

Gesucht und gefunden in der SoVD Zeitung

An- und Verkaufsanzeigen

Keine Reiseanzeigen – Keine gewerblichen Anzeigen

Anzeigenverwaltung des Sozialverband Deutschland Dialog Welt GmbH, Postfach 1345, 75405 Mühlacker

Die nachstehende Anzeige veröffentlichen Sie bitte unter „An- und Verkaufsanzeigen“ (keine „Reise-Gewerblichen Anzeigen“), pro Zeile 8,30€ incl. 19% MwSt. Anzeigenannahmeschluss: Am 3. des Vormonats.

Vor- und Zuname \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Ich ermächtige die Anzeigenverwaltung (Dialog Welt GmbH) des Sozialverband Deutschland, die Insertionskosten von meinem Konto abbuchen zu lassen. Die Bezahlung Ihrer Anzeige kann nur durch Abbuchung oder Vorkasse erfolgen.

Bank \_\_\_\_\_ in \_\_\_\_\_

IBAN \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Der Text meiner Anzeige: Ausgabe \_\_\_\_\_

Pro Zeile 8,30 €

Mindestgröße 2 Zeilen = 16,60 €

3 Zeilen = 24,90 €

4 Zeilen = 33,20 €

5 Zeilen = 41,50 €

Je weitere Zeile = 8,30 €

Chiffregebühr 6,95 € | (Preise incl. 19% MwSt.)

Kleinanzeigen in Fließsatzausführung, 1 spaltig in 3 mm Grundschrift. Bis zu 3 Wörter am Anfang fett, sonst keine Hervorhebung oder Umrandung. Pro Zeile bis maximal 30 Buchstaben bzw. Zeichen einschließlich der erforderlichen Zwischenräume. Nur allgemein gebräuchliche Abkürzungen möglich. Chiffregebühr 6,95 € pro Anzeige incl. MwSt.

DIALOGWELT



Briefe an die Redaktion

Unzufrieden mit Rentenreform

In der Rubrik „Briefe an die Redaktion“ veröffentlichen wir Lob und Kritik. Auf einen Artikel bezogene Zuschriften werden dabei auszugsweise sowie unter Angabe von Namen und Wohnort abgedruckt. Ein Anrecht auf Abdruck oder Veröffentlichung im Internet besteht nicht. Die Leserbriefe geben zudem nicht die Meinung der Redaktion wieder. Bitte richten Sie Ihre Zuschriften an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin.

Wie im Vormonat bezogen sich auch im April viele Leserbriefe auf den Artikel „Stabilität für Verbesserungen nutzen“ (Ausgabe März 2014, Seite 3) und kritisieren die Rentenreform. Unzufrieden zeigen sich vor allem Bestands- und Erwerbsminderungsrentner. Heidrun Frank (Eckernförde) empfand die Berichterstattung zur Rentenreform insgesamt als zu positiv:

Wieder einmal haben sich die vollmundigen Ankündigungen von Frau Nahles als Luftblasen entpuppt. Sie hatte versprochen, die Erwerbsminderungsrentner zukünftig besser zu stellen, aber sie meinte nur, die zukünftigen Erwerbsminderungsrentner. Dabei sind es doch auch und vor allem die jetzigen Rentner, die an der Armutsgrenze leben. (...) Für mich persönlich bedeutet das konkret, ich lebe von 766 Euro Nettorente plus 33 Euro Wohngeld. Ob Frau Nahles sich überhaupt vorstellen kann, wie das geht? (...) Was ich an Mütterrente mehr bekomme, spart der Staat an Wohngeld und ich lebe weiter an der Armutsgrenze.

mobbt. 2009 wurde ich körperlich und seelisch völlig krank, so dass ich im Mai 2010 befristet in die Erwerbsminderungsrente ging. (...) Ich hätte nie gedacht das mich so etwas ereilt. (...) Wenn ich meine Ausgaben (von der Rente) abziehe, dann habe ich nicht mehr Geld als ein Hartz-IV-Empfänger. Und dann kann ich jetzt noch nicht einmal mit 40 Euro (brutto) Erhöhung rechnen. Nein, ich habe von diesem System gestrichen die Nase voll. Ach, und noch etwas: Für die Pflegeversicherung zahle ich als Singel schon mehr, jetzt soll sie erhöht werden. Was kommt noch alles?



Foto: Alexander Rathes/fotolia

Auch nach der Rentenreform bliebe für viele Rentner zu wenig zum Leben, sind sich viele SoVD-Mitglieder einig.

Auch Ljudmila Batt (Hainburg) sieht bei der Rentenreform erhebliche Lücken, die zu Benachteiligungen führen:

Trotz der bisherigen Erfolge in der Rentenpolitik gibt es nach wie vor Menschen, die ein schweres Schicksal zu tragen haben und meines Erachtens in der derzeitigen Rentenpolitik nicht ausreichend gewürdigt werden. Ein konkretes Beispiel ist mein Mann. Er ist 1953 geboren und hat bereits bis heute mehr als 45 Jahre gearbeitet. Er ist seit 2011 zu 50% schwerbehindert und derzeit so erkrankt, dass eine Weiterbeschäftigung fraglich ist. In seinem Fall hieße es gemäß der aktuellen Rentenpolitik, dass er mit 60 Jahren in die Erwerbsminderungsrente mit einem Abschlag von 10,8% gehen muss! Dies ist eine Schande für unseren Staat und eine große Enttäuschung für Menschen, die ihre Gesundheit durch jahrzehntelange Arbeit ruiniert haben!

Sabine Grebe (Lehrte) fühlt sich als Bestandsrentnerin und Mutter ungerecht behandelt:

Wieso sind meine Kinder „weniger wert“ als jüngere und warum bin ich als (gewiss nicht freiwillig chronisch an Multipler Sklerose erkrankte) Erwerbsunfähigkeits-Bestands-Rentnerin schlechter gestellt als jemand, der erst zukünftig in diese Lage gerät? (...) Dass der SoVD sich gegen diese und andere Benachteiligungen stark macht, ist sehr verdienstvoll. Ich wünsche uns und allen Betroffenen ebenso wie den engagierten VertreterInnen des Verbandes Kraft, Ausdauer und Erfolg!

Irmtraud Knappe (Göttingen) hat sich ihr Rentendasein anders vorgestellt. Auch die Erhöhung der Pflegeversicherung:

Ich bin jetzt 61 Jahre und habe mein Leben lang gearbeitet – 41 Jahre. Ich habe auf dem 2. Bildungsweg während meiner Berufstätigkeit mein Abitur erworben, habe immer ganztags gearbeitet (...). Ab 2002 wurde ich (...) auf das übelste ge-

Die Antwort ist doch (wenn auch ironisch), wir müssen Steuern zahlen damit unsere sogenannten Abgeordneten mit den angeblich kleinen Diäten auch tatsächlich überleben können und wir dann auch noch die Möglichkeit haben, den Haushalt von anderen EU-Mitgliedsstaaten zu sanieren. Das beste Beispiel dafür ist doch das offensichtlich finanziell marode Griechenland, die jetzt wieder einmal mehr als acht Milliarden (EUR) bekommen.

Rolf-Michael Holz (Bleckede) äußert sich zum Artikel „Mindestlohn erst ab 18: Ist das gerecht?“ (Ausgabe April 2014, Seite 10):

Zum Thema „Mindestlohn ab 18“ stimme ich der Bundesarbeitsministerin in einem Punkt zu: Es muss verhindert werden, dass junge Menschen lieber einen gut bezahlten Aushilfsjob annehmen, statt eine Ausbildung zu machen. (...)

Dennoch stehe ich dem Mindestlohn kritisch gegenüber. Weil ich dadurch einerseits die gesetzlich geschützte Tarifautonomie von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter gefährdet sehe und andererseits sich die Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer, u.a. durch unbezahlte Mehrarbeit bzw. Überstunden oder durch eine Erhöhung des Arbeitspensums, z.B. in industriellen produktionsbetrieben oder auch in Pflegeberufen, verschlechtern können.

Dieter Hauser (Cuxhaven) kommentiert den Artikel „Warum müssen wir eigentlich Steuern zahlen?“ (Ausgabe April 2014, Seite 16):

Advertisement for SENIOREN SCHUTZ, Christian-social care and counseling. Contact: Herr Feldmann, Tel 0 51 55 / 60 61 or Tel 05941 - 98 99 281. Services include care insurance, senior-friendly accident and liability insurance, and private liability insurance starting at 39,99 € annually.

Advertisement for VITAL Elektromobile. Features a red motorized scooter with a basket. Price: ab 1.490€. Contact: Tel. 02351/953060. EAT Gundermann GmbH SoVD, Hohe Steinert 33, 58509 Lüdenscheid.

Advertisement for Treppenlifte (Stairlifts). New stairlifts from 2.500 €. Contact: 05246/700 63 33 (24h). Website: www.treppenlifte-ellmers.de.

Advertisement for Chrysler Voyager 2.8 CRD SE 100KW/150PS. Diesel automatic, 4/2006, TÜV 4/2015, 105000 km, 6 seats, 8-speed manual, Tempomat, silver-metallic, checkbook service, 7000 VB. Contact: 04426/9048284.

Teutoburger Wald

Advertisement for Haus Germania in Bad Salzfluten, Kurparknähe. Contact: 05222/1 2453. Website: www.hausgermania.de.

Baden-Württemberg

Advertisement for vacation at Bodensee. Contact: 07545/931110. Website: www.sommerhof-bodensee.de.